



Neue Orientierung für Ihr Familienleben

Kinder brauchen Grenzen

Wie wäre ein Leben ohne Grenzen? - Was würde sich ändern?



Wir alle sind dankbar für Grenzen. Sie schützen unser Eigentum vor Übergriffen und geben uns in vielen Situationen Sicherheit. Würden Sie eine schmale Brücke überqueren, wenn es kein begrenztes Gelände gäbe? Wir brauchen aber auch Grenzen im zwischenmenschlichen Umgang. Leider sind sie dort nicht so leicht sichtbar oder greifbar. In der Kindheit lernen wir Grenzen zu akzeptieren oder zu missachten. Der Familienberater Jan-Uwe Rogge schreibt in seinem Buch „Kinder brauchen Grenzen“: „Grenzen setzen meint, sich gegenseitig in der Persönlichkeit zu achten und zu respektieren ... Wenn klare Grenzen fehlen, hat das fatale Auswirkungen für ein Kind und sein Umfeld. Festigkeit schafft Grenzen, wo sie fehlen, herrscht Unsicherheit und die Kinder fangen an, Grenzen auszutesten, um zu erfahren, wie weit sie gehen dürfen.“

Es ist vor allem die Aufgabe der Eltern, ihren Kindern frühzeitig den Umgang mit Grenzen beizubringen. Wer die Sendung mit der Supernanny kennt, weiß, dass es ihr wichtigstes Ziel ist, Kindern und Eltern beizubringen, dass es Grenzen im Miteinander gibt. Sie müssen dringend beachtet werden, wenn das Familienleben nicht im Streit und Chaos versinken soll. Klare Grenzen bewahren Eltern und Kinder vor Überforderung. Jedes

Kind kann und muss lernen: Meine Freiheit endet da, wo sie auf Kosten anderer geht!

Verbreitete Fehler der Eltern

Wer Grenzen setzt, setzt sich auch der Kritik der Kinder aus. Viele Eltern sind sehr verunsichert, welche Grenzen - sprich Regeln und Konsequenzen - gelten sollen. Welches Verhalten zeigen sie dann?

Ein Fehler ist Gleichgültigkeit. Eltern lassen es einfach laufen und erlauben (fast) alles. Die Jugendpsychotherapeutin Christa Meves sagt dazu: „Eine Erziehung, die keine Grenzen setzt, wird von Kindern nicht als Freiheit und Liebe erfahren, sondern als Gleichgültigkeit und ‚Nichtverwahrtsein‘. Das überfordert die Kinder und macht sie aggressiv.“ Es ist tatsächlich zu beobachten: Eltern, die keine Grenzen setzen, werden von ihren Kindern verachtet und oft auch tyrannisiert. Die Kinder sind verunsichert, überfordert und fordern klare Grenzen heraus. Die Folge: Irgendwann „explodieren“ die Eltern, was die Kinder dann noch mehr verunsichert. Zornesausbrüche der Eltern schaffen keine Klarheit! Manche Eltern haben danach ein schlechtes Gewissen und verwöhnen das Kind, was dann das Kind weiter verwirrt.

Jan Uwe Rogge schreibt weiter: „Wer ständig Grenzüberschreitungen des Kindes ignoriert, sich ihnen gegenüber gleichgültig verhält, trägt nicht allein zur Verstärkung zerstörerischer Aktivität und Haltungen bei, sondern behindert die Ausbildung eines Selbstwertgefühls, verhindert das Gefühl gegenseitigen Respekts und gegenseitiger Achtung.“

Wenn Eltern hilflos und inkonsequent sind, bestimmen oft die Kinder, was in der Familie läuft. Sie lernen ihre Eltern zu manipulieren, denn sie wissen, wie sie ihnen ein schlechtes Gewissen machen können. Aber damit wird die Autorität in einer Familie umgekehrt. Kinder erwarten jedoch von ihren Eltern, dass sie ihre Verantwortung wahrnehmen und ihnen klare Leitung geben!

Hilflose oder autoritäre Eltern, die launisch und willkürlich Grenzen setzen, verletzen ihre Kinder sehr. Oft setzen sie Grenzen aus egoistischen Motiven, um einfach ihre Ruhe zu haben, oder sie benutzen die Kinder als „Blitzableiter“ für ihren eigenen Frust. Aber das funktioniert nicht! Bei Grenzen und Regeln geht es um die Kinder und darum, dass sie begreifen, dass Regeln wichtig sind und ein Regelbruch immer Konsequenzen nach sich zieht.

Das Gegenteil sind die Eltern, die aus Angst heraus ihre Kinder bevormunden, kontrollieren oder übermütern. Diese Art Liebe kann Kinder ersticken und zu innerer Unsicherheit und tiefen Ängsten führen. So werden Ängste über Generationen vererbt.

Entwicklungspsychologische Studien zeigen: Es ist vor allem der Vater, der Grenzen setzen muss. Vor allem Jungen, die keinen Vater hatten, haben eine ausgeprägte Neigung zu Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen und aggressivem Verhalten. Unter ungünstigen Bedingungen kann ein solches Tun nicht selten in Verwahrlosung und Kriminalität münden.

Themen dieser Ausgabe:

- **Kinder brauchen Grenzen**
Wie wäre ein Leben ohne Grenzen? - Was würde sich ändern?
- **Der Gartenkrieg – Oder:**
Wer hat das letzte Wort!
- **Das Weihnachtsessen einmal anders**
- **Team.F hat jetzt eine Botschafterin**

Unsere Empfehlung ist: Eltern müssen die eigene schmerzhaftes Vergangenheit bewältigen. Sonst stehen sie in Gefahr, das weiterzugeben, was sie selbst erlebt haben. Oder sie machen genau das Gegenteil von dem. Aus übernommenen Verhaltensmustern heraus zu treten ist herausfordernd.

Zum Nachdenken: Was hält Sie davon ab, bei ihren Kindern bestimmt und konsequent aufzutreten? Was verleitet sie dazu, autoritär aufzutreten?

Was können Eltern konkret tun?

Kinder wollen wissen, wie das Leben geht und was sie erwartet, wenn sie sich auf eine bestimmte Art und Weise verhalten. Kinder möchten auch wissen, welche Konsequenzen zu einem bestimmten Regelverstoß gehören, damit sie abschätzen können, ob es sich lohnt, die Regel zu beachten. Darum brauchen und wollen sie Eltern, die klar sagen, was sie erwarten. Eltern, die immer nur reden und Verständnis zeigen, überfordern ein Kind.

Stellen Sie sich vor, Sie müssen auf einer schmalen Brücke ohne Geländer einen tiefen Graben überqueren. Wo werden Sie laufen, falls überhaupt? Wahrscheinlich in der Mitte, ängstlich bedacht, dem Rand nicht zu nahe zu kommen. Wie dankbar sind Sie dann für die Begrenzung durch ein solides Geländer, oder besser durch zwei: eins auf jeder Seite. Da können Sie die ganze Brückenbreite nutzen und sich sogar mal anlehnen und hinunter schauen. Übertragen auf die Erziehung bedeutet das: Nur auf



dem Fundament der elterlichen Liebe zu stehen (dem Brückenboden) reicht nicht aus, um Lebenssicherheit zu erhalten. Wie ein Geländer geben klare Regeln dem Kind Sicherheit. Solange sich das Kind an die abgemachten Regeln hält, kann es entspannt leben, denn es weiß wie weit es gefahrlos gehen kann. Wenn es sich jedoch von der Regel abwendet und in die andere Richtung läuft, muss augenblicklich das zweite Geländer, die angesagte Konsequenz, greifen. Zwischen diesen beiden Begrenzungen lernt es, die Freiheiten auf seinem Weg zu nutzen und zu schätzen. Zwischen Regelverstoß und Konsequenz sollte so wenig Zeit wie möglich vergehen. Vor allem bei kleinen Kindern und beim Lernen neuer Regeln ist

dies sehr wichtig, denn nur so werden die entsprechenden Verknüpfungen im Gehirn ausgebildet oder neue Verknüpfungen erstellt. Wenn die Kinder älter werden, müssen die beiden Geländer dem größeren Aktionsradius und dem wachsenden Verständnis angepasst werden. Zu enge Regeln und zu harte Konsequenzen reizen nur zum Widerspruch und zur Rebellion.

Die folgenden Punkte müssen Eltern gut bedenken, bevor sie Regeln und Konsequenzen geben

Was ist mir wichtig, was will ich erreichen?

Welches konkrete Verhalten des Kindes soll sich ändern? (Man kann

immer nur ein Verhaltensmuster ändern!)

Was werde ich erlauben und wo ist die absolute Grenze?

Welche Konsequenz ist angebracht?

Kann ich die Einhaltung der Regel leicht überprüfen und die Konsequenz schnell ziehen?

Sind wir Eltern uns einig und ziehen gemeinsam an einem Strang?

Notwendige Regeln sind mit dem Kind abgesprochen. Sie werden erklärt und einsichtig gemacht, auch wenn manche Kinder sich weigern, Einsicht zu zeigen. Das Kind soll verstehen: Diese Regel dient mir und uns allen, sie schafft Sicherheit und Berechenbarkeit, und das ist die Grundlage für gute Beziehungen untereinander. Wenn es um Regeln geht, die alle Kinder betreffen, eignet sich zur Besprechung eine Familienkonferenz. Die Kinder selbst können Stellung beziehen und Konsequenzen vorschlagen.

Wie die Spielregeln eines Spiels müssen neue Regeln immer gelehrt und eingeübt werden. Es sollte in einer Familie so wenig Regeln wie möglich geben, aber so viele wie nötig. Wer Grenzen setzt,

muss auch konsequent auf deren Einhaltung achten. Hier steht die Glaubwürdigkeit der Eltern auf dem Prüfstand. Ihre Kinder werden die Grenzen austesten!

Die Folgen guter Grenzen

Dies sind die segensreichen Folgen klarer Regeln und angemessener Konsequenzen:

- Das Familienleben entspannt sich. Es gibt weniger Nörgelei und Geschrei.
- Das Kind lernt gute Entscheidungen zu treffen und entwickelt eine gute Selbststeuerung. Dadurch wird es innerlich sicher, und sein Selbstwert wächst.
- Das Kind ist erfolgreich im Leben und in zwischenmenschlichen Beziehungen.

Bei all dem ist das Vorbild der Eltern ein entscheidender Faktor. Wenn wir einander als Ehepaar respektvoll behandeln und die Grenzen unserer Kinder respektieren, lernen sie, auch unsere Grenzen und die Grenzen anderer Menschen zu respektieren.

Dirk Lüling

► Der Gartenkrieg – Oder: Wer hat das letzte Wort!

Vor dreißig Jahren bekamen wir unsere Doppelhaushälfte von Gott geschenkt. Aber das ist eine andere Geschichte. Hier soll es nun um unseren Garten gehen. Unser Grundstück ist 500 Quadratmeter groß. Links wohnt ein Nachbar, rechts ist ein öffentlicher Weg. Nach dem Einzug stand fest: Was wir als erstes für uns und unseren Garten brauchten, war ein Sichtschutz. Ein Gärtner empfahl uns serbische Fichten. Im Laufe der Jahre wurden sie höher, breiter, aber untenherum etwas kahler. Mir schien es da eine gute Idee zu sein, Hortensien davor zu pflanzen. Im Sommer strahlten sie in rosa, rot, blau, lila und weiß. Und dahinter das saftige grün der Fichten. Ich fühlte mich in meinem Garten so richtig wohl. Geborgen wie in Abrahams Schoß. Nicht so mein Mann!

Er hatte mittlerweile alle Spitzen der Fichten gekappt und die Seiten zum Nachbarn, zum Weg und zu uns beschnitten. Doch irgendwie war sein

Kampf gegen das Wachstum aussichtslos. Die Bäume wuchsen umso schneller und wurden kräftiger. Irgendwann kam er nicht mehr an die Bäume heran, denn dort standen ja jetzt meine Hortensien. Sie waren inzwischen zu herrlichen großen Büschen herangereift. Alles war in bester Ordnung, bis mein Mann sagte: „Die Fichten müssen weg!“ Ich glaubte, ihn nicht richtig verstanden zu haben: „Wie bitte? Wie stellst du dir das vor? Mein schöner Garten, er wird ein für allemal zerstört sein!“ Er meinte daraufhin: „Ich werde immer älter und kann diese lebensgefährlichen Aktionen auf der Leiter nicht länger durchhalten. Der Garten verkommt zum Dschungel, wo kein Sonnenstrahl mehr durchdringt und wo ich irgendwann mit der Machete zur Garage muss!“

Also ehrlich, mein Mann übertreibt. Aber ab dem Zeitpunkt war der Garten ständiges Thema zwischen uns. Ich wollte wissen, wie denn sein Plan für den Garten aussieht.

Das schien ihm aber nicht so wichtig zu sein. Hauptsache die Bäume sind erst mal weg, so seine Antwort.

Zwischenzeitlich gab es eine mittlere Katastrophe: Unser jüngster Sohn hatte auf Geheiß des Vaters eine Seite im Garten etwas beschnitten. Das Ergebnis war schrecklich. Leblos ragten die nackten Aststummel ohne Nadelkleid in den Garten.

Meine gute christliche Erziehung schien vergessen. Ich fühlte mich betrogen, übergangen, nicht ernst genommen, entmündigt, gedemütigt, lieblos behandelt. Alle Erklärungs- und Entschuldigungsversuche prallten ab. Okay, wir haben auch wieder „Friedensgespräche“ geführt. Ja, ich fand sogar ein Ja zur „Baum-ab-Aktion“. Nachdem ein Profi zwei Tage lang gesägt hatte, war unser Grundstück meterhoch mit Grünzeug bedeckt. Von Garten keine Spur mehr – eine Trümmerstätte. Am liebsten hätte ich schwarz getragen, so sehr



trauerte ich um meinen geliebten Garten.

Langsam merkte auch mein Mann, dass es mir wirklich schlecht ging. Und diesmal führten wir echte Von-Herz-zu-Herz-Gespräche. Denn obwohl ich mein Einverständnis gebe-

ben hatte, fühlte ich mich überrumpelt. Mein Mann litt mit mir und reagierte verständnisvoll. Das heilte meinen Verlustschmerz. Danach wartete sehr viel Arbeit auf uns - besonders aber auf ihn. Er tat alles, um es wieder gut zu machen.

Heute erstrahlt unser Garten in neuer Pracht. Anders, aber schön! Damit wäre meine kleine Konfliktbewältigungsgeschichte schon zu Ende, wenn sie nicht noch einen tieferen Hintergrund hätte. „Wieso trifft mich das so tief, Herr?“,

war meine Frage im Gebet. In der Folgezeit bekam ich die Antwort. Da gab es eine bittere Wunde aus der Kindheit. Ich fühlte mich zwar von meinem Vater geliebt. Aber seine ungerechte Dominanz gegenüber meiner Mutter hatte mich

tief verletzt. Seitdem gehe ich innerlich auf die Barrikaden, wenn Männer Frauen beherrschen. Gut, dass für Christen Heilung kein leeres Wort ist.

Elke Houben

► Das Weihnachtssessen einmal anders

Wenn wir mit unseren vier Kindern in den Urlaub fahren, ist jeden Tag ein anderer damit dran, das Mittagessen zu kochen. Die Kleineren bekommen dafür natürlich noch die Unterstützung der Eltern. So auch im letzten Urlaub. Bei sechs Personen in der Familie ist jeder pro Woche nur einmal der Koch. Vor allem für mich als Mutter bedeutet das wirklich Urlaub. Nur im letzten Urlaub konnten wir das nicht so verwirklichen wie geplant. Am ersten Tag hatten wir noch so viele Reste von der Reise übrig, am zweiten Tag machten wir einen Tagesausflug, vom dritten Tag blieben ebenfalls noch so viele Reste übrig, dass wir noch am nächsten Tag davon satt wurden. Nun hatte sich natürlich jeder vorgenommen, im Urlaub sein

Lieblingssessen zu kochen. Und keiner wollte verzichten.

So wurde am letzten Tag in der winzigen Ferienwohnungsküche alles auf einmal gekocht, gebraten, geschneidelt und gebacken. Wir verspeisten ein wahres Festmenü mit mehreren Hauptgerichten, verschiedenen Beilagen, Vorspeisen und Nachspeisen. Es war eine tolle Familienaktion, die uns allen noch sehr eindrücklich in Erinnerung ist. Vor allem die Kinder staunten, zu welchen Höchstleistungen wir gemeinsam fähig sind. Daraus entstand eigentlich nur spaßeshalber der Entschluss: Wenn nächstes Jahr zu Weihnachten die Großfamilie kommt, dann gibt es unser Schraderfestmenü. Als Weihnachten vor der Tür stand, wollten die Kinder natür-



lich ihre Idee umsetzen. Es war einfach toll mitzuerleben, wie engagiert sich alle beteiligten und stolz ihre Gerichte auftrugen. Doch ich muss zugeben: Mich als Hausfrau hat es Überwindung gekostet loszulassen. Denn

jetzt gab es eben nicht das typische Weihnachtssessen, sondern die Liebesspeisen meiner Kinder - und das für die versammelte Verwandtschaft.

Familie Schrader

► Team.F hat jetzt eine Botschafterin



Sefora Nelson ist zusammen mit ihrem Mann Keith und ihrer Tochter Gabriela seit drei Jahren in Deutschland. Nach einem Musikstudium in Chicago ist sie jetzt als Liedschreiberin, Sängerin und Vocal Coach tätig. Sie hat einen Plattenvertrag mit Gerth Medien und lässt sich gern für Konzerte, Frauenfrühstücke und Vocal Coaching Seminare einladen. Kontakt: www.seforanelson.com.

Sefora, wie bist auf Team.F aufmerksam geworden?

Als ich vor drei Jahren mit Keith und unserer Tochter Gabriela nach Deutschland kam, hörte ich hier und da von Team.F. Dann bekam ich in diesem Jahr mit Gerth Medien einen Plattenvertrag und überlegte, welche Organisation ich bei meinen Konzerten promoten könnte. Was mir am Herzen liegt, ist ganz klar für Ehe und Familie einzutreten. So suchte ich nach einer Organisation, die dasselbe auf dem Herzen hat und fand Team.F.

Du nennst dich jetzt Botschafterin von Team.F? Wie kommt eine Sängerin und Songwriterin auf so eine Idee?

Schon immer war für mich Ehe und Familie ein Thema. Ich verschlang schon als Teenager Bücher zu diesem Thema und interviewte viele Ehepaare, die ich glücklich verheiratet sah. Doch vor unseren Haustüren zerbrechen laufend Familien,

und das Konzept Ehe wird mehr belächelt als in Ehren gehalten. Ich will mich für diese geniale von Gott eingesetzte Idee stark machen! Ich möchte bei meinen Konzerten so viele Menschen wie möglich mit einer Organisation vernetzen, die in Sachen Familie Ansprechpartner ist und sich für starke Ehen, gesunde Familien und zuversichtliche Kinder einsetzt. Das ist das Fundament unserer Gesellschaft. Ich habe das Herz dafür und das Publikum - Team.F hat die Struktur und die Mitarbeiter. Das passt doch perfekt!

Wie läuft die Werbung für Team.F bei deinen Konzerten ganz praktisch?

Ich habe Infos von Team.F an meinem CD-Tisch und weise zwischen meinen Songs darauf hin. Meine neueste Idee ist, ein Team.F Seminar unter den Zuschauern zu verlosen. Das erste ist schon gewonnen worden! Als nächstes habe ich vor, einen Team.F Song zu schreiben.

Du bist deutsch-italienischer Abstammung und Keith kommt aus der Karibik. Jetzt wart ihr gerade auf dem ersten Team.F Seminar für interkulturelle Paare.

Was für ein intensives Seminar! Wir haben es sehr genossen, ein Wochenende lang so ganz speziell über unsere interkulturelle Ehe zu lernen. Ich habe vor allem die Zeiten der Paargespräche genossen und natürlich die Erfahrungsberichte anderer Paare. Jetzt weiß ich zum Beispiel, dass Keiths Kultur eine Kollektivkultur ist, während ich in einer Individualkultur aufgewachsen bin. Spannend war es auch unsere Familienzukunft zu betrachten und zu überlegen, wie unsere interkulturelle Ehe-Identität aussehen kann.

Wie geht ihr mit euren kulturellen Unterschieden um? Was ist das Schönste? Was ist das Herausforderndste?

Es ist manchmal ganz hilfreich, die Unterschiede als „kulturell“ einord-

nen zu können. Das macht die Sache neutraler und frei von „besser oder schlechter“. Trotzdem ist das nicht immer einfach. Ich habe viel von Keiths Kultur lernen dürfen und fühle mich sehr bereichert, was den Lebensstil, Familienkultur und das Kulinarische angeht. Ich bin stolz, von der Schwiegermama gelobt zu werden, weil ich ein karibisches Familienrezept gut zubereiten kann. Herausfordernd ist, genau zu erkennen und zu kommunizieren, was man für die eigene Familie von den beiden unterschiedlichen Kulturen übernehmen will und was nicht, also seine eigene Familienkultur zu bilden. Dabei müssen beide zurückstecken, und das ist manchmal nicht einfach.

Was wünschst du dir für die Zukunft persönlich, für deine Ehe, für Team.F?

Dass ich in meiner Rolle als Keiths Ehefrau wachsen kann, ihn besser kennenlernen, ihn ermutigen und stärken kann. Dass wir als gutes Team unsere Kinder in Liebe erziehen und ihnen ein gesundes Fundament mit auf dem Weg geben können. Auch dass Keith, der sich mir zu Liebe hier in Deutschland ein Zuhause gemacht hat, wirklich ankommt und sich hier entfalten kann. Was Team.F betrifft, wünsche ich mir, dass die nächste, junge Generation die Vision begeistert übernimmt und mit ins Boot steigt!

Vielen Dank für das Gespräch, Sefora.

Das Gespräch führte Eberhard Mühlhan

Impressum TEAM.F konkret

Herausgeber, Verlag u. Bestelladresse

TEAM.F-Neues Leben für Familien e.V.
Christliche Ehe- und Familienseminare
Honselers Bruch 30 · 58511 Lüdenscheid
Tel. 02351.81686 · Fax 02351.80664
info@team-f.de · www.team-f.de

Verteiladresse Schweiz

Family Ministries
Hauptstr. 15 · CH-3266 Wiler
Tel. 032.3917035 · Fax 032.3917031
info@family-ministries.ch

Bestelladresse Österreich

TEAM.F-Neues Leben für Familien Österreich
Pürstling 3 · A-4844 Regau
Tel. 0043.7672.72072 · info@team-f.at

Redaktion

Jürgen Ost und Eckhard Goseberg
(verantwortlich) und Regionalleiterteam

Konzept & Design: www.b-und-h.de

Fotografie: E. Goseberg, M. Weinbrenner

Druck: VDSK, Willingen

Spenden

TEAM.F-Neues Leben für Familien e.V.
Postbank Dortmund
BLZ 44010046 · Konto 2852-460
KD-Bank, Dortmund
BLZ 35060190 · Konto 2119895017

TEAM.F konkret erscheint kostenlos 5 x im Jahr, mit aktuell und Zahlkarte. Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit Quellenangaben.

Für den Inhalt anderer Beilagen ist TEAM.F nicht verantwortlich.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Wir freuen uns auf Sie...

Folgende Seminare haben noch freie Plätze:

Ehevorbereitung

Befreundete Paare

18.02. - 20.02.2011 Horn/Bad Meinberg 211111
04.03. - 06.03.2011 Berlin 211161

Start in die Ehe

11.02. - 13.02.2011 Neuendettelsau bei Ansbach 221141
18.02. - 20.02.2011 Bonn 221111
18.02. - 20.02.2011 Vöhl-Asel/Edersee 221131
25.02. - 27.02.2011 Brotterode bei Schmalkalden 221181
04.03. - 06.03.2011 Hohenstein-Ernstthal bei Chemnitz 221171
11.03. - 13.03.2011 Herrenberg 221151
18.03. - 20.03.2011 Alberndorf bei Linz/Österreich

Eheseminare

Die Liebe vertiefen

11.02. - 13.02.2011 Siegen 111111
04.03. - 06.03.2011 Bad Alexandersbad/Fichtelgebirge 111141
11.03. - 13.03.2011 Niedenstein bei Kassel 111131
18.03. - 20.03.2011 Hatten-Sandkrug bei Oldenburg 111123

Gemeinsam sind wir stark

11.03. - 13.03.2011 St. Georgen im Attergau/Österreich

Ehe-Abendkurs

16.01.2011 Neumünster 111121
20.01.2011 Düsseldorf
08.02.2011 Eckernförde bei Kiel 111122

Duett oder Duell

25.02. - 27.02.2011 Bad Teinach-Zavelstein/Nordschwarzwald 121151
18.03. - 20.03.2011 Hohenstein-Ernstthal bei Chemnitz 121171

Ich brauch dich und du brauchst mich (DISG)

11.03. - 13.03.2011 Dörentrup bei Lemgo 131111

Meine Wünsche, deine Wünsche

28.01. - 30.01.2011 Hatten-Sandkrug bei Oldenburg 151121
11.03. - 13.03.2011 Brotterode bei Schmalkalden 151181

Sexualität in der Ehe

18.03. - 20.03.2011 Plön/Holsteinische Schweiz 171121

50 plus - gute Aussichten zu zweit

18.03. - 20.03.2011 Bad Teinach-Zavelstein/Nordschwarzwald 181151

Frischer Wind für unsere Ehe

26.02.2011 München 191141
12.03.2011 Berlin 191161

Mutmachttag: Familie leben an der Hand Gottes

19.02.2011 Düsseldorf 321111

Kinder stark machen

Kinder stark machen - Stärke durch emotionale Geborgenheit und ein gesundes Selbstwertgefühl

22.01.2011 Gummersbach 341111
05.02.2011 Wolfsburg 341121
05.02.2011 Öhringen bei Heilbronn 341151
19.03.2011 Cham i. d. Oberpfalz 341141

Kinder stark machen - Stärke durch Eigenständigkeit in sicheren Grenzen

26.02.2011 Gummersbach 351111
26.02.2011 Öhringen bei Heilbronn 351151
05.03.2011 Wolfsburg 351121

Kinder stark machen - Stärke durch typgemäße Erziehung - Persönlichkeitstypen und Erziehungsstile (DISG)

19.02.2011 Augsburg 361141

Ein guter Start ins Leben

05.03.2011 Gütersloh 381111

Angenommene Kinder in der Familie

28.01. - 30.01.2011 Niedenstein bei Kassel 431131

Mama und ich

Mutter und Tochter (ab 13 Jahre)

28.01. - 30.01.2011 Hohenstein-Ernstthal bei Chemnitz 471171

Familienwochen

Wintersportwoche für Familien

06.03. - 12.03.2011 Neukirchen am Großvenediger/Salzburger Land/Österreich 481141

Veröhnt leben - Beziehungen klären

Veröhnt leben - Beziehungen klären, Teil 1

30.01. - 03.02.2011 Burbach-Holzhausen/Siegerland 511111
24.02. - 27.02.2011 Niedenstein bei Kassel 511131
17.03. - 20.03.2011 Waldsiefersdorf/Märkische Schweiz

Hochsensible Lastenträger

18.02. - 20.02.2011 Brotterode bei Schmalkalden 541181

Scheitern und Neuanfang Scheidung Ende oder Neuanfang?

Scheidung - das Ende?

18.03. - 20.03.2011 Wuppertal 521111

Seminare zu speziellen Themen Frauen-(Wohlfühl)-Wochenende/Frauentage

Frauentag „FrauenMittenImLeben“

19.02.2011 Winnenden/Großraum Stuttgart 611151

Frauen-Wohlfühl-Wochenende

11.03. - 13.03.2011 Nederweert-Eind/Niederlande 611111

Diverses

Das haben meine Eltern gut gemacht

30.01.2011 Schwerin 641161